

Predigt: 24. April 2022 Heilsarmee Amriswil (Erhard Josi)

Thema: Daniel– Den Stolz brechen

Text: Daniel 4

Hat sich Nebukadnezar doch verändert aufgrund der Geschehnisse im Feuerofen? Leider nicht. Nebukadnezar hatte wieder einen Traum, wieder konnte niemand ausser Daniel diesen Traum deuten. Im Gegensatz zum ersten Traum war der König so «gütig», dass er ihnen den Traum auch erzählte. Da war ein Baum, der bis an den Himmel ragte. Der konnte von überall gesehen werden. Dann aber erschien ein heiliger Wächter vom Himmel herab und gab den Befehl den Baum umzuhauen und nur noch den Baumstock übrigzulassen. Und das menschliche Herz wird weggenommen und ihm ein trierisches Herz gegeben. Die Deutung bedeutete folgendes. Der Baum war Nebukadnezar, ihm sollte sein Reich weggenommen werden und er wird die Würde des Menschen verlieren und sich benehmen wie ein Tier. Der Grund dafür steht in Daniel 4,22: „bis du erkennst, dass der Höchste Gewalt hat über die Königreiche der Menschen und sie gibt, wem er will.“

Gott ist gnädig am Wirken im Leben von Nebukadnezar. Das ist kein Scherz. Denn dass sich Gott dem Nebukadnezar noch einmal zeigt, das ist Gnade. Gott hat diesen Hochmütigen und stolzen Burschen noch nicht aufgegeben. Was für eine Nachricht für uns hier und jetzt. Gott will auch uns heute in seiner Gnade begegnen. Er schenkt uns heute die Gelegenheit, uns von ihm verändern zu lassen. Denn Daniel hat nach dem er den Traum gedeutet hatte, einen ganz entschiedenen Tipp an Nebukadnezar. Daniel 4,24. Bring dein Leben in Ordnung. Lass ab von den Sünden und übe Gerechtigkeit. Daniel kennt Gott als einen gnädigen Gott. Und er ist überzeugt, dass wenn Nebukadnezar Busse tut, Gott von seinem Gericht ablassen wird. Denken wir an das Volk in Ninive. Was aber macht Nebukadnezar? Der ist Beratungsresistent. Er lässt sich von Daniel nur den Traum deuten, was Daniel ihm aber in dem Zusammenhang für einen Rat gibt, ist ihm egal. Er ist zu stolz, um diesen Rat anzunehmen. Dieser Nebukadnezar, ich an seiner Stelle würde ganz sicher anders. Würde ich das wirklich? Unser Stolz wird nie eine solche Auswirkungen auf das Weltgeschehen haben wie der Stolz des Nebukadnezar. Denn wir haben nie so viel Macht wie Nebukadnezar hatte. Doch auch bei uns ist der Stolz einer der grössten Feinde, wenn es darum geht Sünde zu bekennen. Wie schnell zeigen wir auf andere, die noch schlimmer sind als wir. Lassen wir uns nicht täuschen, denn vor Gott können wir uns nicht damit rausreden, dass es noch schlimmere hat als wir.

Nebukadnezar ist uns ein warnendes Beispiel. Ein Jahr, nachdem er den Traum hatte, stieg er auf das Dach des Palastes und fing an zu prahlen: Das ist das grosse Babel, das ich erbaut habe. Durch meine Grosse Macht zu meiner Herrlichkeit. Er rühmt sich all seiner Taten und seines Reichtums. Er fühlt sich so gross und so sicher, dass er meint niemanden komme gegen ihn an. Doch er konnte nicht fertig reden, da kam eine Stimme vom Himmel. Jetzt schaltet sich Gott ein. Daniel 4,28

Vergessen wir nie, wir haben einen Gott, der kann. Der kann von einem Moment auf den anderen dem mächtigsten Menschen auf dieser Welt sämtliche Macht nehmen. Der kann auch von einem Augenblick auf den anderen, uns sämtliche Sicherheiten, die wir meinen zu haben nehmen. Werden wir demütig vor Gott. Wenn er uns das in seiner Gnade lernt, so kann das sehr schmerzhaft sein. Nebukadnezar hat alles verloren, Königtum, Ansehen, Reichtum, ja sogar seinen menschlichen Verstand. Der lebte draussen bei den Tieren als ein Irrer. Und trotzdem war es Gottes Gnade, welche ihn dazu führte. Denn an dem Punkt, wo all sein Stolz zerbrochen war, dort wo er nichts mehr zu verlieren hatte, dort konnte er erfassen, dass Gott da ist. Nebukadnezar fand im Bruch seines Egos Gott. Und daran hat sich bis heute nichts geändert. Gott erfahren heisst, bereit sein den eigenen Stolz, das eigene Ego abzulegen. Bereit sein das wahre Gesicht zu zeigen. Ganz echt zu sein. Das macht uns nicht nur Demütig vor Gott, sondern auch gegenüber unseren Mitmen-

schen. Wir sind dann nicht mehr besser als die anderen, sondern alles von Gott begnadete Menschen. Und aus dieser Einsicht kann etwas Wunderbares passieren.

31 Nach dieser Zeit hob ich, Nebukadnezar, meine Augen auf zum Himmel, und mein Verstand kam mir wieder, und ich lobte den Höchsten. Ich pries und ehrte den, der ewig lebt, dessen Gewalt ewig ist und dessen Reich für und für währt, 32 gegen den alle, die auf Erden wohnen, für nichts zu rechnen sind. Er macht's, wie er will, mit dem Heer des Himmels und mit denen, die auf Erden wohnen. Und niemand kann seiner Hand wehren noch zu ihm sagen: Was machst du? Daniel 4,31+32

Nebukadnezar erkennt endlich Gott. Er, der zu seiner Zeit der mächtigste Mann der Welt war hat erkannt, es gibt einen Gott, der ist noch viel mächtiger. Ich liebe es, wie Nebukadnezar hier Gott beschreibt. Es ist der Gott der ewig lebt. Der Gott, der ewig Macht hat, der Gott, dessen Reich ewig besteht. Er macht es wie er will mit dem Heer des Himmels und mit den Menschen auf Erden. Ihm muss die ganze Himmelswelt, alles Unsichtbare gehorchen. Aber auch alles Sichtbare wird sich vor ihm beugen müssen. Und niemanden wird ihm einen Vorwurf machen können und sagen: Was machst du da? Denn Gott ist Herr. Und wenn wir uns dessen bewusstwerden, so ist das Geschenk Gottes an uns noch viel Grösser. Denn obwohl Gott Herr über alles ist, und Macht hat über Himmel und Erde, lässt er seinen einzigen Sohn an unserer Stelle sterben. Haben wir uns darüber auch schon die Frage gestellt: Warum lässt Gott das zu? Es ist seine göttliche Liebe zu einem jeden von uns. Auf was will ich vor Gott noch stolz sein? Es gibt nur etwas. Stolz auf die Erlösung durch Jesus. Das wünsche ich einem jeden Menschen, dass wir allein auf Jesus Stolz sind. Weil er sich uns gezeigt hat und wir ihn annehmen durften. Und dass wir einstimmen können in das Lob von Nebukadnezar.

34 Darum lobe, ehre und preise ich, Nebukadnezar, den König des Himmels; denn all sein Tun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht, und wer stolz einherschreitet, den kann er demütigen. Daniel 4,34 Nebukadnezar spricht aus Erfahrung. Er hat beides erlebt, sowohl die Demütigung als auch die Gnade. So hören wir zum Schluss noch einmal auf sein Fazit, das er daraus zieht. 32 Es gefällt mir, die Zeichen und Wunder zu verkünden, die der höchste Gott an mir getan hat. 33 Wie groß sind seine Zeichen und wie mächtig seine Wunder! Sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währet für und für. Daniel 3,32-33

Amen



Korps Amriswil

Erhard & Barbara Josi (Leiter)
Säntisstrasse 42
8580 Amriswil
071 411 16 71
erhard.josi@heilsarmee.ch
amriswil.heilsarmee.ch